

Biographische Notizen über Mönche aus dem Wiener Schottenkloster vor 1700 aus den Rotelbüchern des Stiftes Kremsmünster

Von Benedikt Pitschmann OSB – Kremsmünster

Von alters her fühlten sich die Benediktinerklöster trotz aller Eigenständigkeit miteinander verbunden. Nicht nur die gemeinsame Regel, sondern auch die schon früh abgeschlossenen Konföderationen¹ zeugen von diesem Zusammenhalt. Seit alten Zeiten trugen die Mönche nicht nur die Namen der Klosterangehörigen und der Wohltäter ihres Hauses, sondern auch die Angehörigen fremder Klöster unter ihrem Sterbtag in das Nekrolog (Totenbuch) ein. An den betreffenden Tagen wurde und wird noch heute dieser Toten beim Chorgebet und bei der Konventmesse gedacht. Die Bedeutung dieser Nekrologien für die Geschichtswissenschaft wurde schon seit langem erkannt, die mittelalterlichen Totenbücher wurden auch in einer eigenen Reihe der Monumenta Germaniae Historica ediert.

Um konföderierte Häuser vom Ableben eines Mitbruders zu benachrichtigen, bedienten sich die Klöster der Rotel². Darunter verstand man im Mittelalter auf Stäben aufgerollte, längliche Pergamentstreifen, die die Namen der Verstorbenen enthielten und von Rotelboten (rotularius, rollifer, rolliger, lator) in die Nachbarklöster überbracht wurden. Der Bote mußte

- 1) „Die Konföderation ist dem Wortlaut nach ein Bündnis mit anderen Klöstern. Sie wirkt sich aus durch gegenseitige Hilfe, Bücheraustausch, längerdauernden Aufenthalt eines Mönchs im konföderierten Kloster und vor allem als Gebetshilfe beim Tode eines Mönchs.“ (Altmann Kellner, Profeßbuch des Stiftes Kremsmünster, Klagenfurt 1968, 39.) Die älteste, uns bekannte Gebetsverbrüderung Kremsmünsters ist die mit dem Kloster St. Peter in Salzburg aus dem Jahre 784 (Ebda, 46). Bezüglich der Leistungen für ein Mitglied der Konföderation gilt heute: „In jedem Kloster wird für jedes verstorbene Kongregationsmitglied eine hl. Messe gefeiert. Die einzelnen Klöster können bezüglich der Suffragien für Verstorbene besondere Abmachung treffen bzw. die bisherigen Gepflogenheiten wahren.“ (Beschlüsse des Generalkapitels der österreichischen Benediktinerkongregation 1969, 4. Hauptteil, VII, 8). So besteht z. B. zwischen Kremsmünster und dem Chorherrnstift St. Florian die alte Vereinbarung weiter, für jeden Verstorbenen 20 hl. Messen zu feiern.
- 2) Rotel, Rodel oder Rolle, vom lat. rotulus oder rotula, ursprünglich eine Schriftrolle, die im Altertum gebräuchliche Form des Buches. Im Mittelalter wurde sie für verschiedene Zwecke gebraucht, u. a. für die Benachrichtigung anderer Klöster. Dazu und zu den obigen Ausführungen vgl. Suitbert Benz, Rotulus, in: LThK 9²(1964), 72 f.

in den einzelnen Häusern seine Ankunft bestätigen lassen und erhielt vielfach dann auch für sein Kloster Nachrichten über Verstorbene³. Im 16. Jahrhundert begann man diese Todesanzeigen allmählich zu drucken. Sie verblieben dann beim Empfänger, wo sie vielfach gesammelt und zu Büchern gebunden wurden⁴. Auch diese späteren Zeugnisse können für die Geschichtsforschung von Wichtigkeit werden. Manche Klosterarchive sind ja im Laufe der Zeit verlorengegangen (z. B. bei Klosteraufhebungen) oder haben Einbußen verschiedenen Grades erlitten (durch Kriegseinwirkungen oder Brandkatastrophen). Will man nun den Personalstand eines Ordenshauses für frühere Zeiten rekonstruieren und in einem Profeßbuch darlegen, muß man wohl auch auf diese Rotelsammlungen zurückgreifen. Daß ein solches Profeßbuch nicht nur ein äußerst wünschenswertes Hilfsmittel für jeden Historiker, sondern auch eine interessante Quelle kultur- und sozialgeschichtlicher Art darstellt, beweisen immer wieder derartige Publikationen.

Inhaltlich bieten die Rotel des 17. Jahrhunderts neben dem Namen und den Daten des Verstorbenen manchen Hinweis auf seine Lebensschicksale und seine Tätigkeit. Doch wünschte man sie vielleicht heute etwas ausführlicher. Die Totenrotel sind natürlich in lateinischer Sprache abgefaßt. Nur die Frauenklöster versandten sie in deutscher Sprache (z. B.) Nonnberg, Niedernburg/Passau). Die barocke Ausdrucksweise mit ihren allegorischen Anspielungen erschwert dem heutigen Leser vielfach das Verständnis. Der Zeitgeschmack des Barock zeigt sich auch in wortreichen, pathetischen Ausführungen über den Tod und die Vergänglichkeit des Lebens, in beziehungs-vollen Anspielungen auf Namen und Tätigkeit des Verstorbenen⁵. Auf den ersten Blick mag es uns heute befremden, daß die Verfasser einer solchen Benachrichtigung nicht nur die Heilige Schrift, sondern auch heid-

3) Im Stiftsarchiv Kremsmünster ist ein derartiger Rotelbrief mit Überbringerbestätigungen aus dem Jahre 1531 erhalten, allerdings in Form eines kleinen Heftchens.

4) Das Stiftsarchiv Kremsmünster enthält die Rotelbriefe der Jahre 1626–1840 in 40 Bänden. Für die vorliegende Arbeit wurden folgende Bände herangezogen:

Literae Rotulares ab anno 1626 usque ad annum 1658 inclusive (abgekürzt zitiert: LR I);

Literae Rotulares ab anno 1666 usque ad annum 1677 inclusive (LR II);

Literae Rotulares ab anno 1678 usque ad annum 1686 inclusive (LR III);

Literae Rotulares ab anno 1678 usque ad annum 1693 inclusive (LR IV);

Literae Rotulares ab anno 1694 usque ad annum 1699 inclusive (LR V);

Sämtliche Bände Stiftsarchiv Kremsmünster, Kasten Ia, IV/1.

5) Vgl. hiezu die Rotel des P. Bartholomäus Schreiber aus dem Wiener Schottenstifte, der am Vortage des Festes Mariä Verkündigung gestorben war: „Verum annunciata jam sibi fatali Vigilia, ipse Scriba noster ultimam vitae lineam lubens duxit, et manum de tabula movit, cum tanta venientis Festivitatís reverentia, ut . . . obdormiret. Is quamvis unus de Scribis, de Pharisaeis tamen non erat, Vir verbo et opere simplex . . . Sed modo Scribae hujus acta, si forte necdum coronam, saltem coronidem indepta sunt, quae eadem, ut Rubro (tincto nempe in Sanguine Agni) calamo & calculo notetur ac subscribantur, . . .“ (LR II, 150^{rv})

nische Klassiker, wie Vergil, Ovid, Horaz oder Äschylos, zitieren⁶. Überdies bemühen sie sogar die heidnische Mythologie für ihre Zwecke⁷. Wollten sie doch damit ihre humanistische Bildung und Belesenheit zeigen. Chronogramme⁸, Notenbeispiele⁹, Zahlenspielereien¹⁰ und sogar kabbalistische Versuche¹¹ verraten gleichzeitig die Zeit der Abfassung.

Unter den Stiftsarchiven, die im Laufe ihrer Geschichte manchen Verlust erlitten haben, befindet sich auch das Archiv des Wiener Schottenklosters, wo sich nur sehr vereinzelt biographische Hinweise auf Mönche aus der Zeit vor 1700 vorfinden¹². Für die Personalgeschichte dieses Konventes können also aus unseren Rotelbüchern wertvolle Nachrichten erwartet werden. Tatsächlich finden sich hier auch eine Reihe von Roteln aus dem Schottenstifte. Bestand doch schon seit langem zwischen diesem Hause und der

6) Vgl. hiezu die Rotel des Laienbruders Johannes Labinger aus dem Schottenkloster vom 2. 3. 1672 (Ebda, 129^r) oder die Rotel des P. Anselm Goldmann aus dem gleichen Konvent vom 30. 5. 1696, wo die Aeneis, Ovid und Horaz zitiert werden (LR V, 108^r).

7) Sehr aufschlußreich ist diesbezüglich die in Anmerkung 6 zitierte Rotel vom 2. 3. 1672, in der die 3 Moiren namentlich angeführt werden und wo von den Manen, von Jupiter, Themis, Proserpina und dem „... Minois severum ac rigidum & justum ... Judicium“ die Rede ist (LR II, 129^v).

8) Vgl. das Beispiel aus der Rotel des Schottenstiftes vom 8. 9. 1680, dessen Summe das Pestjahr 1679 ergibt:

Anno qVo eX sVperna pLaga VIenna hyaena faCta est aD orbIs terroreM.
(LR III, 58^r)

In der gleichen Rotel verrät ein Chronogramm Tag, Monat und Jahr der Abfassung:

In festIVa aLMae VirgInIs, atqVe DeI genitrICIs natIVitate. (Ebda)

9) Notenbeispiele finden sich in den Roteln der Abtei Göttweig, z. B. in den Roteln vom 27. 4. 1671 (LR II, 107^r) und vom 30. 4. 1672 (Ebda, 135^v).

10) Vgl. die Rotel der Abtei St. Emmeram zu Regensburg vom 8. 3. 1683 (LR III, 121^v).

11) Vgl. die Rotel der bayerischen Abtei Frauenzell vom 3. 2. 1682 (Ebda, 89^v).

12) Der Hochw. Herr Stiftsarchivar des Schottenklosters, Prof. Mr. theol. P. Cölestin Rapf, antwortete dem Verfasser auf eine diesbezügliche Anfrage unter dem 20. 11. 1970: „Ihre Anfrage ... kann ich leider nur sehr mangelhaft beantworten, da in unserem Archiv ein Catalogus Religiosorum erst ab 1700 existiert. Die beiden Türkenbelagerungen Wiens haben so manche Verluste in der Bibliothek und im Archiv mit sich gebracht. Nur gelegentlich findet man in einer Urkunde oder einem Aktenstück aus der Zeit vor 1700 den Namen des einen oder anderen Mitbruders.“ P. Cölestin verwies im gleichen Schreiben auf eine handschriftliche „Collectio historico-monastica“ des Haus-historiographen P. Amand Perschl (1706–1789), der vorhandene Hinweise gesammelt hat. Dieses Schreiben hat den Verfasser überhaupt erst zu der vorliegenden Arbeit angeregt. Herr Stiftsarchivar P. Cölestin hat dazu in dankenswerter Weise Ergänzungen aus einer Chronik und eine Nekrolog des Schottenklosters geliefert, die in der Studie verwendet wurden und mit einem entsprechenden Hinweis gekennzeichnet sind.

Tassilostiftung eine Gebetsverbrüderung¹³. In den Fünfziger- und Sechzigerjahren des 17. Jahrhunderts schickten die Schotten scheinbar nur Sammelrotel in Abstand von mehreren Jahren aus. Dies läßt sich wohl mit einer wirtschaftlich schwierigen Lage erklären, wie sie im Gefolge des 30jährigen Krieges durchaus erklärlich wäre. Nach 1670 wurde nach jedem Todesfall eine Benachrichtigung verschickt. Während die Sammelrotel nur spärliche biographische Hinweise enthalten, werden die Aussendungen später etwas mitteilbarer. Aus dem Jahre 1680 treffen wir wieder eine Sammelrotel an, was wir mit dem Pestjahr 1679 erklären können, das auch vom Schottenkloster viele Opfer forderte. Gleichfalls mehrere Verstorbene verzeichnet die Rotel aus dem Jahre 1684, die auch zum Unterschied von den anderen nicht gedruckt, sondern bloß handschriftlich überliefert ist. Dies dürfte wohl durch die unruhigen Zeiten der Belagerung Wiens durch die Türken zu erklären sein. Gegen Ende des 17. Jahrhunderts erhalten die Totenbriefe aus dem Schottenkloster leider wieder eine neue Form, die die biographischen Nachrichten wieder spärlicher fließen lassen. Sie enthalten einen vorgedruckten, allgemein gehaltenen Text, worin dann mit der Hand der Name und der Geburtsort des Verstorbenen, sein Lebensalter und seine Mönchs- und Priesterjahre verzeichnet wurden. Über seine Tätigkeit und seine näheren Lebensumstände erfahren wir daher nichts mehr.

Im folgenden werden nun die Mönche des Klosters ULF. zu den Schotten in Wien angeführt, die sich in den erwähnten „Literae Rotulares“ bis zum Jahre 1699 verzeichnet finden.

	Gestorben
1. P. Friedrich Magirus, Pfarrer in Stammersdorf ¹⁴	27. 6. 1629
2. RRDD. Augustin Pitterich, Abt und Bischof von Germanicia, Weihbischof von Wien und Wiener Neustadt ¹⁵	21. 11. 1629
3. P. Benedikt Pflueg, Prior	24. 7. 1630
4. P. Jeremias Neugebauer	5. 6. 1631

13) Eine Aufstellung über derartige Verträge, die Abt Johann III. Spindler von Kremsmünster (1598–1600) im Jahre 1596 anfertigen ließ, nennt als Datum der jüngsten Konföderationserneuerung zwischen seinem Kloster und dem Wiener Schottenstifte das Jahr 1317 (Kellner, Profeßbuch, 39).

14) Die unter Nummer 1–16 verzeichneten Mönche finden sich in der Rotel vom 18. 10. 1650. Die Rotel trägt (gedruckt) die Unterschrift des Abtes Petrus (Heister) und des Priors P. Daniel (Rosenperger) (LR I, 94^v). Für den Namen Magirus findet sich auch die Schreibweise Magyrus (Rapf). Die Pfarre Stammersdorf befindet sich heute im 21. Wiener Gemeindebezirk.

15) Abt Augustin Pitterich, geb. zu München, war Professe des Klosters St. Emmeram zu Regensburg; als Abt wurde er am 28. 11. 1608 installiert; am 9. 8. 1627 wurde er im Alter von ca. 50 Jahren Weihbischof von Wien und Wr. Neustadt sowie Titularbischof von Germanicia. Seinen Todestag gibt Lindner mit dem 20. 9. 1629 an (Patritius Gauchat, Hierarchia Catholica Medii et recentioris Aevi IV, Patavii 1967, 193, auch Anm. 3; Pirmin Lindner, Monasticon Metropolis Salzburgensis antiquae Supplementum, Bregenz 1913, 15).

5. Br. Martin Werl, Konverse	12. 11. 1632
6. P. Tobias Aichperger, Ökonom	12. 5. 1633
7. P. Jakob Wilhelmi	21. 11. 1633
8. P. Georg Wolff, Subprior	23. 8. 1634
9. P. Wilhelm Molitor	29. 5. 1639
10. P. Joachim Lucius, Prior	9. 2. 1640
11. P. Maurus Sartorius, Pfarrer in Pulkau ¹⁶	15. 6. 1641
12. RRDD. Johannes Walterfinger, Abt und Bischof von Germanicia, Weihbischof von Wien ¹⁷	22. 11. 1641
13. P. Placidus Rothrainer, Prior	31. 1. 1643
14. P. Gerhard Hörden	1643 ¹⁸
15. P. Augustin Hand, Senior	11. 10. 1646
16. RRDD. Anton Spindler, Abt ¹⁹	11. 11. 1648

	Alter	Profeß	Priester	Gestorben
17. P. Gregor Salicetus ²⁰	53	27	25	7. 1651
18. P. Ämilian Holzer	38	6	4	9. 4. 1652
19. Fr. Andreas Koster	23	2		22. 9. 1652
20. P. Placidus Prantner ²¹	37	11	6	8. 6. 1654
21. P. Jakob Mayr	36	17	10	15. 4. 1655
22. P. Sebastian Mörckh	47	25	20	3. 2. 1658
23. P. Roman Weinhart	36	11	7	7. 9. 1658
24. P. Michael Sturm	55	26	22	4. 10. 1659
25. P. Bernhard Hübener	27	10	2	3. 12. 1660
26. P. Bonifaz Senglin	36	15	11	28. 12. 1660
27. Fr. Liborius Marperger	22			9. 3. 1661
28. P. Maurus Haas	33	17	9	10. 1. 1662
29. RRDD. Petrus Heister, Abt ²²	67			10. 4. 1662

16) Die Pfarre Pulkau liegt im Bezirk Hollabrunn, Niederösterreich.

17) Abt Johannes X. Walterfinger, geb. in Ambsberg (Amsdorf?), Diözese Regensburg, Professe von Weltenburg, Abt am 28. 10. 1629, Weihbischof von Wien und Wr. Neustadt und Titularbischof von Germanicia am 9. 9. 1630 im Alter von ca. 40 Jahren; gest. laut Lindner am 27. 11. 1641. (Gauchat, Hierarchia IV, 193, auch Anm. 4; Lindner Monasticon, 15).

18) Nach Aufzeichnungen aus dem Schottenstifte starb Hörden am 31. 1. 1643 (Rapf).

19) Abt Anton Spindler wurde zu Arberg, Diöz. Eichstätt (Lindner: Arnsburg) geboren; er war Professe von Melk seit 1605, Abt von Garsten seit 1615, zum Schottenabt gewählt am 13. 1. 1642; gest. am 11. 11. 1648 (Lindner, Monasticon, 15; Kellner, Profeßbuch, 195 f.).

20) Die unter Nummer 17—37 verzeichneten Mönche finden sich in der von Abt Benedikt II. (Schwab) eigenhändig unterfertigten Rotel vom 8. 2. 1666 (LR II, 11v).

21) Für Prantner findet sich im Schottenkloster immer die Schreibweise Prantter. (Rapf).

22) Abt Petrus Heister, geb. 24. 4. 1596 in Ruremund (Obergeldern), war Professe von Brauweiler bei Köln, seine Wahl zum Abt erfolgte im Jänner 1649; gest. 10. 4. 1662 (Lindner, Monasticon, 16).

- | | | | | |
|---|----|----|----|--------------|
| 30. P. Ferdinand Ebersperger | 50 | 23 | 21 | 10. 7. 1662 |
| 31. P. Anselm Pöltzer ²³ | 33 | 15 | 9 | 22. 5. 1664 |
| 32. Fr. Alphons Pitschmann | 18 | 2 | | 3. 9. 1664 |
| 33. RRDD. Georg Mörth, Abt ²⁴ | 59 | 36 | 25 | 15. 11. 1664 |
| 34. P. Benedikt Erstnstorffer ²⁵ | 64 | 40 | 39 | 17. 11. 1665 |
| 35. P. Raimund Helm, Subprior | 58 | 30 | 24 | 16. 12. 1665 |
| 36. P. Daniel Rosenperger, Prior | 67 | 39 | 38 | 26. 12. 1665 |
| 37. P. Johannes Tillmann ²⁶ | 47 | 21 | 14 | 11. 1. 1666 |
38. Fr. *Johannes Labinger*²⁷ (geschrieben Lábinger mit „á“ als Zeichen des hellen „a“), Laienbruder. Er versah Gehilfendienste in der Apotheke und als Konventkoch und Refektorar. Die Mitbrüder fanden ihn am Morgen des 28. 1. 1672 tot auf. Br. Johannes stand im 72. Lebensjahr. Im Jahre 1625 hatte er den Habit empfangen. Die Rotel rühmt seine Frömmigkeit, wenn sie berichtet, Br. Johannes sei regelmäßig beim Konventamt und beim gesungenen Requiem Altardiener gewesen.
39. P. *Bartholomäus Schreiber*, Senior²⁸. Er machte am 8. 12. 1630 Profeß und war nach seiner Priesterweihe auch auswärts in Klosterpfarren eingesetzt, denen er über 30 Jahre vorstand. P. Bartholomäus war ein eifriger Sodale der Karmeliterkonfraternität, ausgezeichnet durch seine kindliche Marienverehrung. Er starb, über 70 Jahre alt, am 24. 3. 1673.
- Die Rotel sagt von ihm: „Vir verbo & opere simplex, rectus & apertus, cujus actio cordi diu discordare non potuit: Genij caeteroquin laeti facitique; ita ut etiam post funera sui memoria exhilarare queat hos qui virum noverunt²⁹.“
40. P. *Kaspar Keller*³⁰ aus Mainz. Er trat in Prag in das Kloster ULF. von Montserrat ein und kam später zu den Schwarzspaniern des Montserratklosters, das 1632 in Wien gegründet worden war. Diesem Hause stand er

-
- 23) Für Pöltzer findet sich auch die Namensform Poltzer (Rapf).
- 24) Die Rotel nennt als Todesjahr offensichtlich irrtümlich 1654. Abt Georg II. Mörth aus Rattenbach in der Steiermark, gewählt im Mai 1662, starb laut Lindner am 15. 11. 1665 (Lindner, *Monasticon*, 16). Nach einer Chronik des Schottenstiftes ist Abt Georgs Todestag der 15. 11. 1664 (Rapf).
- 25) Im Schottenkloster findet sich nur die Namensform Erstendorf(f)er (Rapf).
- 26) Es kommt auch die Schreibweise Tilmann vor (Rapf).
- 27) Rotel vom 2. 3. 1672, unterzeichnet von Abt Johann XI. (Schmitzberger) und Prior P. Gerhard (Prandstetter) (LR II, 129^v). P. Gerhard Prandstetter, Professe von Kremsmünster, war in den Jahren 1670–1673 Prior des Schottenklosters (Kellner, *Profeßbuch*, 231 f.).
- 28) Rotel vom 27. 5. 1673, unterzeichnet von Abt Johannes und P. Prior Kilian (LR II, 150^v). In der oben erwähnten „*Collectio historico-monastica*“ des P. Amand Perschl, Tom. X, pag. 274, findet sich die folgende Notiz: „Hoc anno et mense (Dec. 1629) aut sequente anno Rdssmo Dno Joanni Abbati Professionem deposuerunt FF. Bartholomaeus Schreiber, Michael Sturm et Joannes (nullo cognomine expresso) ...“.
- 29) LR II, 150^v.
- 30) Rotel vom 2. 2. 1678 mit der Unterschrift des Abtes Johannes und des Priors P. Roman (LR III, 23^v).

17 Jahre als Prior von „labore & industria in majorem amplitudinem extruendo, religiosaue disciplina corroborando“³¹. Später trat Keller ins Schottenkloster über, wo er dann gleichfalls das Amt des Priors versah. Über seine Amtsführung spendet ihm die Rotel höchste Anerkennung³². Schließlich sandte ihn sein Abt als Pfarrer nach Pulkau, wo er 8 Jahre lang wirkte und die Kirche restaurierte, die vor vielen Jahren durch einen Brand zerstört worden war. Ein Schlaganfall raffte den ausgezeichneten Mann im Alter von über 60 Jahren am 15. 12. 1677 hinweg.

41. *P. Ferdinand Fanz*³³ aus Freiburg im Breisgau. Im Alter von 15 Jahren³⁴ trat er in das Schwarzwälder Kloster St. Trudpert im Münstertale ein, das als die älteste rechtsrheinische Abtei gilt. Nach dem Studium der Philosophie und Theologie und nach einem Aufenthalt in Rom bat Fanz in Erfüllung eines Gelübdes um die Aufnahme in das Schottenstift. Er wirkte als Seelsorger in Gaweinstal (damals Gaunersdorf, Bez. Mistelbach in Niederösterreich) und starb „hecticae febris ardore exaridus“³⁵ am 27. 6. 1678 im 38. Lebensjahre, im 23. Jahre seiner Profese und im 14. Jahre seines Priestertums.

42. *P. Ägyd Langer*³⁶ aus Mähren. In seiner Jugend erwählte er den geistlichen Stand, wurde in Olmütz zum Priester geweiht und feierte dort auch seine Primiz. Später trat Langer in das Kloster ULF. bei den Schotten ein. Seine Oberen bestimmten ihn im Kloster und auf den Klosterpfarren für seelsorgliche Aufgaben. So wirkte er als Kaplan in Gumpendorf (6. Wiener Gemeindebezirk) und Gaweinstal und starb einige Tage nach einem Schlaganfall am Morgen des 28. 11. 1678³⁷ im 38. Lebensjahre und im 13. Jahre seiner Profese.

43. *P. Willibald Meckenrieder*³⁸ war Schwabe, stammte aus Füssen und war Senior des Konventes. Ein aufrechter Mann, großer Marienverehrer und eifriger Chorbeter, blieb er bis ins hohe Alter gesund und rüstig³⁹. Doch fiel er am 29. 7. 1679 der Pest im Alter von über 70 Jahren zum Opfer.

44. *P. Franz Leopold* war aus Salzburg gebürtigt. Ob seines Eifers bei der

31) Ebda, 23r.

32) „... omnes traxit in sui amorem, omnibus omnia factus.“ (Ebda.).

33) Rotel vom 22. 7. 1678, unterzeichnet von Abt Johannes und Prior P. Roman (Kastner) (Ebda, 14v).

35) Ebda, 14v.

36) Rotel vom 24. 12. 1678, unterfertigt von Abt Johannes und Prior P. Amand (Ebda, 22v).

37) „... mane sub galli cantu . . .“ (Ebda, 22v).

38) Die Rotel vom 8. 9. 1680, unterzeichnet von Abt Johannes und Prior P. Amand, zeugt von den Schrecken des Pestjahres 1679 in der Kaiserstadt. Sie enthält die Namen von 11 Schottenmönchen (Nummer 43–52) und den Hinweis auf P. Gregor Kazenberger aus der Abtei Amorbach im Odenwald, der 12 Jahre lang als Gast im Schottenkloster gelebt und als Novizenmeister (Rapf) gewirkt hatte, bei den Leuten in großem Ansehen gestanden und am 18. 10. 1679 von der Seuche hinweggerafft worden war (Ebda, 58v).

39) „Medicos dum vixit, modicum honoravit. Morborum ignarus, viribusque validus ex obruente aestivo calore, quid sit esse infirmum cum vitae jactura tandem etiam didicit 29. Julij“ (Ebda, 58r).

Bestattung der Pesttoten, wovon ihn weder die Angsts vor Ansteckung noch die Unbilden der Witterung abschrecken konnten, nennt ihn die Rotel „Tobiae . . . aemulum“⁴⁰. Schließlich aber erlag er am 11. 8. 1679 der Seuche.

45. *P. Anselm Pöch* aus Wien war „Musicus, Philosophus, Theologus“, der die Freien Künste zur Erheiterung und Belehrung seiner Mitmenschen verwandte. Er starb am 15. 8. 1679⁴¹.

46. *P. Maximilian Ostermay* aus Wien. Er wirkte als Kurat und Sakristan (= Custos Ecclesiae) der Klosterkirche. P. Max war von hagerer Gestalt⁴². Er spendete den Pestkranken in den Vorstädten eifrig die Sterbesakramente, wobei er selbst angesteckt und nach wenigen Tagen, am 28. 8. 1679, hinweggerafft wurde.

47. *P. Ämilian Nottwinckler*, ein Salzburger, war Pfarrer in Stammersdorf (21. Wiener Gemeindebezirk), ein eifriger Arbeiter im Weinberge des Herrn, den die Seuche am 6. 9. 1679 aus seiner Tätigkeit riß.

48. *P. Sigismund Winter*, aus Steyr gebürtig, folgte P. Ämilian als Pfarrer in Stammersdorf nach, wurde jedoch schon am 6. 10. 1679 ein Opfer der Pest.

49. *P. Maurus Pernegger* aus Wels wirkte noch nicht 2 Jahre als Pfarrer zu St. Ulrich (7. Wiener Gemeindebezirk), als er am 20. 9. 1679 seinen Mitbrüdern in den Tod folgte.

50. *Br. Meinrad Preul*, ein Laienbruder, der seinen Mitbrüdern als Pfortner diente, starb am 29. 9. 1679.

51. *P. Bernhard Mell aus Wien*, Pfarrer in Gumpendorf (6. Wiener Gemeindebezirk) starb „in aetatis flore“ am 30. 9. 1679⁴³.

52. *P. Raimund Holzmair*, dessen Heimat Linz war und der das Amt des Novizenmeisters bekleidete, erteilte am gleichen Tage das gleiche Geschick⁴⁴.

53. *Abt Johannes XI. Schmitzberger* (Schmidtberger)⁴⁵, der „praevis ali-

40) Ebda.

41) Die Rotel führt diesbezüglich aus: „Mors . . . Anselmum nostrum in Viennensi Contumacia per septimanas 32. fructuose, & laudabiliter pro salute Proximi desudantem Artibus suis, & sorte defraudavit, atque ex Contumacia miserabiliter in Lazarethum transtulit 15. Augusti.“ (Ebda).

42) „ . . . in osseo & exisccato copore pestiferum virus posse sedem figere quisque dubitasset“, sagt sein Nachruf. (Ebda.) P. Maximilian hieß laut Professorekunde Ostermay, eine Schottenchronik führt ihn unter den Pestopfern des Jahres 1679 unter der Bezeichnung „Ostermay von der Wehser“ an, das Schottenneurolog nennt ihn Ostermayer. (Rapf)

43) P. Bernhard Mell erlangte im Jahre 1671 das Bakkalaureat der Philosophie. (Rapf)

44) P. Raimund Holzmair (auch Holzmayer) hatte gleichfalls 1671 den Titel eines Bakkalaureus der Philosophie erhalten. (Rapf)

45) Die handgeschriebene Rotel vom 8. 8. 1684 enthält die Namen der Mönche, die unter den Nummern 53–60 angeführt werden. Die Rotel ist von Abt Sebastian I. (Faber) und Prior P. Friedrich unterfertigt. (LR III, 172^v)

Abt Johannes XI. Schmitzberger (auch Schmidtberger, Schmiedberger) wurde zu Lambach in Oberösterreich geboren, wo er auch im dortigen Benediktinerkloster seine Profese ablegte. Am 28. 12. 1669 erfolgte seine Wahl zum Abte des Schottenklosters. Weihbischof von Wien und Titularbischof von Heleno-

quot febris hecticae paroxismus"⁴⁶ befallen worden war, verstarb am 28. 8. 1683 zu einer Zeit, da mit der Kaiserstadt auch sein Kloster in höchster Gefahr schwebte⁴⁷.

54. P. Hieronymus Prindtlinger, Pfarrer in Engersdorf, gest. 24. 2. 1683.

55. P. Ildelfons Sartorius, Sakristan der Klosterkirche, gest. 26. 3. 1683.

56. Fr. Bernhard Vierbaum, gest. 8. 5. 1683.

57. P. Placidus Wellmann, gest. 5. 10. 1683.

58. P. Joseph Grueber, gest. 30. 10. 1683.

59. P. Edmund Stöckel, Senior, Pfarrer zu St. Ulrich, gest. 8. 1. 1684.

60. Fr. Virgil Purckstaller war erst Subdiakon und studierte die Artes Liberales und Philosophie. Er starb am 23. 2. 1684.

61. P. Cölestin Brunner⁴⁸ aus Salzburg, Senior des Konvents. Nach seiner Profeß studierte er 2 Jahre Philosophie in Salzburg und Theologie in Wien. Nach dem Studium bekleidete er die Ämter des Sakristans der Klosterkirche und des Subpriors. Sodann war er in 4 Pfarren in der Seelsorge tätig. Es wird in diesem Zusammenhang hervorgehoben, daß während der Pestzeit keines seiner Pfarrkinder von der Seuche erfaßt wurde. Schließlich ernannte ihn sein Abt zum Prior. P. Cölestin pflegte dieses sein Priorjahr als seine Noviziat zu bezeichnen und sagte wiederholt, er werde das Jahr nicht überleben. Tatsächlich starb er am 8. 6. 1688 um 4 Uhr früh, nachdem er eben erst in das 12. Monat seiner Amtstätigkeit eingetreten war. P. Cölestin stand im 49. Lebensjahr, im 30. Jahre seiner Profeß und im 24. Jahre seines Priester-

polis wurde er am 18. 12. 1673 im Alter von ca. 40 Jahren, konsekriert wurde er am 28. 1. 1674. Abt Johannes starb am 28. 8. 1683. (Vgl. Remigius Ritzler — Pirmin Sefrin, *Hierarchia Catholica Medii et recentioris Aevi V, Patavii 1952*, 217 mit Anmerkung 4; Lindner, *Monasticon*, 16)

46) Ebda, 172^v.

47) Über die bedrängte Lage des Klosters weiß die Rotel zu berichten: „... quem ... mors ... 28. Augusti Anni 1683 e medio sustulit, percussoque Pastore simul et semel omnes nostri Gregis oviculas partim in communi fuga dispersas, partim inter obsessae Urbis moenia angustiatas, necnon incineratis ad mediatem usque qua templi nostri, qua totius Claustris aedificijs, omnino orphanas desolatasque dereliquit, Insultantibus insuper ante obsessam Urbem, et vel ultimum exitum vel alternum mancipatum nobis minitantibus tam tormentorum bellicorum turcicorumque cunicorum horrendis fragoribus quam barbari militis frequentissime quidem tentatis, generoso tamen Marte retrusis irruptionibus;“ (Ebda.) Auf die traurigen Verhältnisse des Klosters weist auch der Umstand hin, daß der Rotelbrief nicht gedruckt, sondern bloß handgeschrieben ausgesandt wurde.

48) Die Rotel vom 22. 7. 1689, unterfertigt von Abt Sebastian und Prior P. Johannes (Schattner), erwähnt die unter Nummer 61 und 62 angeführten Patres. Ein handgeschriebenes Postskriptum nennt den unter Nr. 63 verzeichneten Professoren mit dem Hinweis, er sei verstorben, als der Rotelbrief bereits gedruckt war. (LR IV, 86^v) Allerdings wurde in die Rotel der Tag und das Monat handschriftlich eingetragen.

- tums. Die Rotel spendet ihm hinsichtlich seiner Amtsführung höchstes Lob.
62. *P. Ildefons Listner* wurde in Mähren (oppido Urbaviensi) geboren. Er starb im jugendlichen Alter von 27 Jahren am 20. 6. 1688 an Auszehrung. Er hatte Gott 5 Jahre als Benediktiner und 2 Jahre als Priester gedient.
63. *P. Berthold Büchler*⁴⁹ aus Linz war in der Seelsorge tätig. Während der Pestzeit hatte er tausenden Pestkranken bei ihrem Tode beigestanden. Durch diese aufreibende Tätigkeit hatte er sich Schäden an seiner Gesundheit zugezogen, woran er bis zu seinem Tode zu tragen hatte, der ihn am 23. 5. 1689 im 40. Lebensjahre, im 19. Profeß- und im 15. Priesterjahre erteilte.
64. *P. Benedikt Walis* aus Wien, gestorben zwischen dem 22. 7. 1689 und dem 30. 5. 1696⁵⁰.
65. *Br. Meinrad Kleinmillner*, der ebenfalls während dieses Zeitabschnittes verschied⁵¹.
66. *P. Anselm Goldmann*⁵² war aus Schönwald in Schlesien gebürtig. Er versah das Amt eines Vikars in Pulkau und war dort 8 Jahre unermüdllich tätig. Im 39. Lebensjahre, im 21. Jahre seines Ordenslebens und im 10. Jahre seines Priestertums rief ihn der Herr am 17. 1. 1695 zu sich.
67. *P. Roman Kastner*⁵³ war Senior des Konventes. Er stammte aus Mähren. 23 Jahre lang war er in der Seelsorge, 3 Jahre als Prior tätig. Als solcher unterfertigte er die Roteln vom 2. 2. und 22. 7. 1679. Als Seelsorger wirkte er in Gaweinstal und Stammersdorf. In Gaweinstal erneuerte und erweiterte er die Kirche und umgab den Gottesacker mit neuen Mauern. P. Roman verstarb im 57. Lebensjahre, im 38. Jahre seines Mönchtums und im 31. Jahre seines Priestertums am 2. 9. 1697 um 6 Uhr früh. Die Rotel nennt als Todesursache „humore apoplectico. tumore hydropico“⁵⁴.

-
- 49) Das handgeschriebene Postskriptum nennt Büchler einen Linzer (Zusatz zu LR IV, 86^v), während ein gedruckter Zusatz zur Rotel vom 30. 5. 1696 ihn und seinen Mitbruder P. Benedikt Walis ihrer Herkunft nach als „Austriacorum Viennensium“ bezeichnet. (LR V, 109^r) Für Büchler finden sich auch die Namensformen Pichler und Pickler. (Rapf)
- 50) Laut Schottennekrolog starb P. Benedikt Walis, für den auch die Namensform Wallis belegt ist, am 4. 9. 1692. (Rapf) In den Kremsmünsterer Roteln findet sich nur ein gedruckter Zusatz zur Rotel vom 30. 5. 1696: „Tametsi antehac jam per reduces rotulares mentionem fecerimus RR. PP. Bertholdi Bichler, Benedicti Walis Austriacorum Viennensium, & Fratris Menradi Kleinmillner Conversi (pro quibus rotulus mittere varia prohibuerunt impedimenta) ...“ (LR V, 109^r)
gleichen Quelle am 6. 7. 1692 (Rapf)
- 51) Br. Meinrad Kleinmillner (laut Schottennekrolog: Keimiller) starb nach der gleichen Quelle am 6. 7. 1692. (Rapf)
- 52) Rotel vom 30. 5. 1696, unterzeichnet von Abt Sebastian und Prior P. Engelbert. (Ebda, 108^v)
- 53) Rotel vom 13. 9. 1697 mit der Unterschrift des Abtes Sebastian und des Priors P. Leopold. (Ebda, 169^v) Das Nekrolog des Schottenklosters gibt als Sterbetag den 3. 8. 1697 an. (Rapf)
- 54) LR V, 169^r.

68. *P. Edmund Ficker*⁵⁵ aus Böhmen (Trutnoviensis); gestorben 5. 3. 1698 im 38. Lebensjahre, 12. Profeß- und 10. Priesterjahre.
 69. *Br. Ägyid Gschwenderle*⁵⁶, ein aus Wien gebürtiger Laienbruder; gestorben am 12. 1. 1699 im 44. Lebensjahre und im 15. Profeßjahre.
 70. *P. Marian Liechtenberger*⁵⁷ aus Steyr; gestorben am 4. 5. 1699 im 31. Lebensjahre, im 11. Profeß- und im 6. Priesterjahre.
 71. *P. Johannes Schattner*⁵⁸, der einst Prior des Klosters gewesen war⁵⁹; gestorben am 16. 8. 1699 im 42. Lebensjahre, im 20. Jahre seiner Profeß und im 17. Jahre seines Priestertums.

-
- 55) Mit der Rotel vom 5. 3. 1698 beginnt die Reihe der Rotel, die einen einheitlichen, vorgedruckten Text enthalten, worin dann nur die entsprechenden Namen und Daten eingetragen sind. Diese Briefe tragen das Datum des Todestages. Die Rotel vom 5. 3. 1698 ist unterschrieben von Abt Sebastian und Prior P. Leopold. (Ebda, 184^v) Für den Namen Ficker findet sich auch die Schreibform Fickher. (Rapf)
 56) Rotel vom 12. 1. 1699 mit den Unterschriften des Abtes Sebastian und des Priors P. Leopold. (Ebda, 212^v) Nach einer Mitteilung aus dem Schottenkloster wird dort als Sterbetag des Br. Ägyd, für den sich im seinem Kloster nur der Familienname Schwenderl findet, der 13. 1. 1699 angegeben. (Rapf)
 57) Rotel vom 4. 5. 1699, unterfertigt von Abt Sebastian und Prior P. Leopold. (Ebda, 228^v).
 58) Rotel vom 16. 8. 1699, unterschrieben von Abt Sebastian und Prior P. Leopold. (Ebda, 236^v).
 59) Siehe Anmerkung 48! Das Nekrolog des Schottenklosters nennt Schattner „demum Prior“, die mehrmals erwähnte Chronik „gewesener Prior“. (Rapf)